

Am 19. Februar 1962 wurde das Thema Partnerschaft in der Stadtverordnetenversammlung kontrovers diskutiert. Es gab sowohl Befürworter für die Verbindung mit einer englischen wie mit einer französischen Stadt. Die Angelegenheit wurde schließlich in den Hauptausschuss verwiesen, der sich im Oktober 1963 für eine Partnerstadt in Frankreich aussprach.

Im Sommer 1964 unternahm Bürgermeister Ebbert eine private Reise nach Pont-à-Mousson in Lothringen und führte dort Gespräche. Er berichtete im Anschluss dem Magistrat und empfahl offiziell Verbindung aufzunehmen. Der gleichzeitig im Raum stehende Vorschlag, auch mit Vertretern der Stadt Toul zu sprechen, wies Ebbert zurück, da seiner Meinung nach diese „einen weniger lebendigen Eindruck“ mache. Im gleichen Jahr besuchte der Bürgermeister noch das elsässische Haguenau, doch brachte dies kein Ergebnis.

Durch den Weggang Ebberts aus Limburg ruhte das Partnerschaftsthema zunächst. Sein Nachfolger Josef Kohlmaier packte es wieder an. Dabei erfuhr er, dass der Gemeinderat von Pont-à-Mousson inzwischen für eine Partnerschaft mit Landstuhl votiere, wohin auch zahlreiche Gruppen bereits Verbindungen hätten. Von der Geschäftsstelle der Gemeinden Europas in Mühlheim am Main wurde Antibes vorgeschlagen. Bei einer Besprechung im Sommer 1965 machten die Vertreter der deutsch-französischen Gesellschaft dem Bürgermeister deutlich, dass eine zu große Entfernung zu einer Partnerstadt dem Vorhaben abträglich sei. Sie schlugen das östlich von Paris gelegene Meaux vor. Dort dankte man für die Ehre, in Betracht gezogen worden zu sein, lehnte aber ab, da die Stadt zu wenige Unterkunftsmöglichkeiten habe, um Partner aufzunehmen.

Seit Anfang Dezember 1965 gab es Kontakte mit Sainte-Foy-lès-Lyon. Dies hatte Kurt Schwerdt, der Bürgermeister von Biedenkopf, angeregt, dessen Stadt sich schon 1960 mit einem französischen Partner verbunden hatte. Zwischen Februar 1966 und Februar 1967 kam es zu wechselseitigen Besuchen städtischer Delegationen. 1966 besuchten 50 Jugendliche aus Sainte-Foy-lès-Lyon die Domstadt. Die Kontakte waren von großer Herzlichkeit geprägt, so dass am 11. November 1966 in Limburg die Städtepartnerschaftskommission gegründet wurde. Am 14. März 1967 sprachen sich die Stadtverordneten einstimmig für eine Partnerschaft mit der französischen Stadt aus. An das von der Internationalen Bürgermeister-Union vorgeschlagene Saint-Germain-en-Laye in der Ile de France wurde nicht mehr herangetreten.

Am 27. Mai 1967 war es endlich soweit: Bürgermeister Josef Kohlmaier und Maire Raymond Barlet unterzeichneten in einem Festakt im St. Georgshof die Verschwisterungsurkunde. Im Sitzungssaal des Rathauses wurde das Wappen der Partnerstadt angebracht. Der Maire trug sich ins Goldene Buch ein.